

Vom Butler zum Kirchengründer

Vor 60 Jahren begann die lutherische Missionsarbeit auf den Philippinen

Vorbemerkungen:

Die Geschichte der Lutherischen Kirche in den Philippinen ist eng verbunden mit der Geschichte des Fischerjungen Alvaro Aricheta Carino, der in die Welt hinauszog um der Armut seiner geliebten Küste im Norden der Insel Luzon zu entrinnen. Gott hat aus dem Fischer einen Menschenfischer gemacht. Sein Lebenswerk soll hier gewürdigt und Gottes wunderbare Wege nachgezeichnet werden.

Geschichtliches:

Die Philippinen blicken auf eine lange Kolonialzeit zurück. Über 300 Jahre stand das Inselreich unter spanischer Herrschaft. Der erste Hinweis auf „Lutheraner“ auf dem Archipel, finden wir in einem Brief, den der Römisch Katholische Bischof von Manila, Domingo Salazaar, im Jahre 1588 an den spanischen König Philipp II, schrieb: *„Die Muslime geben Anlass zur Sorge und auch die Lutheraner, deren Schiffe spanische Schiffe im Süden angreifen.“* Mit Lutheranern meinte er die holländischen Segler, die sich mit spanischen Kriegsschiffen Gefechte lieferten. Der Bischof machte keinen Unterschied zwischen „reformiert“ „lutherisch“ „moslemisch.“ Für ihn waren alle Feinde der einen „wahren“ Kirche.

1898 übernahm Amerika die Inseln von den Spaniern. In dieser Zeit öffneten sich die Philippinen für protestantische Missionen. Auch die Lutherische Missouri Synode sah die Zeit gekommen das Wort Gottes auf den Philippinen zu verkündigen. Der zweite Weltkrieg verzögerte den Beginn lutherischer Missionsarbeit bis nach dem II Weltkrieg. Der erste evangelische Gottesdienst nach dem Krieg wurde nicht in englischer oder in einer der vielen philippinischen Sprachen gehalten, sondern auf Deutsch. In einem Uno Flüchtlingslager auf der Insel Samar waren Flüchtlinge aus Osteuropa, darunter viele Deutschsprachige, interniert. Pastor Robert Plagens von der Missouri Synode betreute seelsorgerlich die etwa 150 evangelischen Flüchtlinge bis zur Auflösung des Lagers im Jahre 1951.

Golfschläger und Auswandererträume

Am 21. September 1908 wurde Carino in San Juan geboren. Er war das neunte von zwölf Kindern. Seine Eltern lebten vom Fischfang und Gelegenheitsarbeiten. Getauft wurde er in der katholischen Kathedrale. Er beklagte sich nicht über die Armut: *„Wir nagten nicht am Hungertuch.“* Vielmehr beschäftigte es ihn, dass er *„nie eine christliche Unterweisung erhielt,“* dass er nie von seinen Eltern gedrängt wurde eine Messe zu besuchen. Als er sieben war, erhielt er mit hunderten von anderen Kindern die Erstkommunion. Sehr früh musste er den Lebensunterhalt für die Familie mitverdienen. Er arbeitete bei den Reisbauern und auf den Tabakfeldern in Nord Luzon. Mit 15 zog es ihn in die Stadt Baguio im kühlen Hochland der Insel Luzon. Hier befand sich ein Stützpunkt der amerikanischen Armee, das *„Camp John Hay.“* Er bewarb sich als *„Caddy boy“* auf dem Golfplatz der Armee. Hier begann er von der großen weiten Welt zu träumen. Er wollte nach Amerika. Um seine Sprachkenntnisse zu vertiefen, schloss er sich einer englischsprachigen christlichen Jugendgruppe an. Zum ersten Mal hatte er eine Bibel in der Hand. Alvaro lernte viele Amerikaner kennen und fragte sie, ob es möglich sei, in Amerika zu arbeiten. Die Golfer mochten den aufgeweckten Burschen. Ein Kontakt zu einem

reichen Geschäftsmann in St. Louis, Missouri, wurde hergestellt. Er war bereit, Alvaro als Haushaltsgehilfen einzustellen.

Als Butler in Amerika

September 1926 hieß es Abschied nehmen. Ein Traum ging in Erfüllung. Das Geld für die Reise hatte er sich mühsam zusammengespart. Im Hause Whittemore trat er seinen Dienst als Butler an. Sehr bald plagte ihn Einsamkeit und Heimweh. Der Luxus und das gesellschaftliche Leben der Reichen war nichts für den jungen Carino. Er war schüchtern und verließ kaum das Haus. Eine schwedische Hausangestellte bemerkte, dass ihn etwas bedrückte. Sie gab ihm ein kleines Radiogerät, damit er Nachrichten und Musik hören konnte. Er stieß „durch Zufall“ auf das Radioprogramm des Concordia Seminars, St. Louis, an dem lutherische Pastoren ausgebildet wurden. Das Programm gefiel ihm. Die biblischen Botschaften, die Musik und Andachten hörte er nun täglich. In ihm wuchs das Bedürfnis einen evangelischen Gottesdienst zu besuchen. Carino erinnert sich: „Es war am ersten Sonntag im November. Die Whittemores waren eingeladen und so brauchte ich den Mittagstisch nicht zu decken. Ich hatte einen freien Tag und konnte den 11 Uhr Gottesdienst in der lutherischen Bethel Kirche besuchen. Ich wusste nicht wie ein evangelischer Gottesdienst ablief und fühlte mich unsicher. Aber die Gottesdienstbesucher waren freundlich und halfen mir die Lieder im Gesangsbuch zu finden. Nach dem Gottesdienst kamen drei Seminaristen auf mich zu. Eine Freundschaft begann. Ich besuchte die Studenten in ihrem Wohnheim. Wir sprachen über Gottes Wort, über den Glauben, über die Kirche. Meine Freunde schenkten mir Luthers Kleinen Katechismus, den ich nun aufmerksam zu studieren begann. Gottes Wort hatte mich angerührt. Am 12. Juni 1928 wurde ich Mitglied der Bethel Gemeinde.“

Bekehrt und berufen

Der Butler Carino erlebte eine Bekehrung und eine Berufung. Er wollte Pastor werden, aber er hatte einen Arbeitsvertrag zu erfüllen. Sein Gemeindepastor erkannte die Begabung Alvaros für den Dienst an Wort und Sakrament. Er überzeugte Herrn Whittemore, Carino vorzeitig aus dem Arbeitsvertrag zu entlassen, damit er mit dem Studium beginnen könne – und er willigte ein. Es entwickelte sich eine herzliche Freundschaft zwischen dem ehemaligen Butler und seinem vormaligem Chef. Nach seinem Studium erhielt er von der Familie Whittemore einen Kommentar über die Propheten, als Hinweis, seine prophetische Rolle im Pastorenamt, wahrzunehmen. In späteren Jahren, wenn er sich zu einem Besuch in den Vereinigten Staaten aufhielt, war er gern gesehener Gast im Hause Whittemore. Die Familie stellte große finanzielle Mittel für die missionarische Arbeit der Carinos bereit.

Zielstrebig ging er seinem Studium am Concordia Seminar nach. Außer den biblischen Sprachen musste er Deutsch und Latein lernen. Mit Deutsch hatte er besondere Schwierigkeiten. Er schreibt: „Ich versuchte Deutsch zu verstehen und zu sprechen und brachte meinen betagten und erfahrenen Deutschlehrer schier zur Verzweiflung. Ob es Gottes Gnade war oder die Gnade meines Lehrers, durch die ich den Kurs nicht mehr wiederholen musste, kann ich heute nicht mehr beurteilen.“ Er liebte Kirchengeschichte und Systematische Theologie.

„Komm herüber und hilf uns“

Im Frühjahr 1937 schloss Carino mit 114 Studienkollegen sein Studium erfolgreich ab. Aber wie sollte es weiter gehen? Aufgrund der lang anhaltenden Wirtschaftsflaute in den USA erhielt er

keinen Ruf in eine Gemeinde und so wurde er Studentenseelsorger an der Valparaiso Universität, Indiana, bei freier Unterkunft, Verpflegung und Taschengeld. Schon bald öffnete sich eine interessante Türe. Die Theologische Fakultät an der renommierten Yale Universität in New Haven, Connecticut, erkannte das pädagogische Potential das in ihm steckte und bot ihm eine akademische Karriere an. Er betete zu Gott, ihm den richtigen Weg zu zeigen. Gottes Antwort kam im Frühjahr 1938. Er schreibt: „An einem frühen Morgen wurde mir ein Telegramm von der Missionsabteilung der Kirche unter die Türe geschoben. Der Missionsdirektor kündigte seinen Besuch an. Was wollte er von mir? Zu diesem Zeitpunkt glaubte ich, dass das insulare Asien noch nicht offen für die evangelische Mission sei. Der mazedonische Ruf ‚komm und hilf‘ der Europa für Paulus öffnete, war bisher nicht zu hören. Die Kirchen schienen mit anderen Sorgen und Nöten beschäftigt zu sein. Es war die Zeit vor dem 2. Weltkrieg. Man konnte spüren dass sich etwas Unheimliches ereignen werde.“ Die Überraschung war groß. Missionsdirektor Dr. Frederick Brand teilte ihm den Wunsch der Synode mit, eine Berufung auf die Philippinen anzunehmen. Carino sollte als Teil seiner Vorbereitung die Arbeit der Evangelischen Stadtmission in Chicago kennen lernen. Seinen Lebensunterhalt könne er als Krankenhausseelsorger in Chicago verdienen. Er erkannte darin den Ruf Gottes, auf die Philippinen zurückzukehren. Mit großer Freude und Dankbarkeit nahm er die Einladung an.

Er zog nach Chicago. Dort lernte er die junge Krankenschwester Letty Jane Monroe kennen. Sie wollten heiraten. Es gab viele Vorurteile zu überwinden. Verwandte und Freunde von Letty waren gegen die Hochzeit. Lehrer und Kollegen von Carino lehnten multikulturelle Ehen ab. Das Amerika der „vierziger Jahre“ teilte sich in eine WASP (White Anglo Saxon Protestant) und Non WASP Gesellschaft. Das stimmte ihn traurig. Niemand von seiner Familie aus der fernen Heimat konnte es sich leisten am Hochzeitstage der Beiden teilzunehmen. Am 8. Januar 1941 standen sie am Traualtar, fühlten sich verlassen und missverstanden. Er blickt zurück: „Als wir vor dem Pastor, umringt von unseren besten Freunden, uns einander die ewige Treue schworen, da wussten wir: unsere Ehe wird glücklich sein. Wir teilten einen Glauben und eine Hoffnung in dem gnädigen Gott und dem Herrn Jesus Christus, dem wir beide dienen wollten. Es gab keine Hochzeitsfeier nach der Kirche. Am nächsten Morgen gingen wir an unsere Arbeit im Krankenhaus.“

Der Pazifik in Flammen

Bereits 1940 heizte sich die kriegerische Atmosphäre im pazifischen Raume auf. Japan war auf Eroberungszügen. Auf der Synode im Juni 1941 empfahl Carino mit der Ausreise abzuwarten. Im Dezember desselben Jahres überfiel Japan, Pearl Harbor auf Hawaii. Der Krieg setzte den friedlichen Ozean in Flammen. Am 8. Dezember überfiel Japan die Philippinen. Ein schrecklicher Krieg tobte in der Heimat Carinos. Die Amerikaner gelten bis heute als Befreier der Philippinen. Er, der nie seine philippinische Staatsbürgerschaft gegen einen amerikanischen Pass eintauschte schrieb in einem Aufsatz folgende kritische Analyse. „Ist es nicht ein Paradox der Geschichte, dass die Staaten, die am meisten unter der japanischen Besatzung zu leiden hatten, Millionen von Menschen ihr Leben unter dieser Besatzung lassen mussten nur wenig Wiederaufbauhilfe von ihren befreundeten Staaten erhielten. Amerika sandte uns militärische Hilfe, als könnte damit der Hunger gestillt werden. Von 1946 bis 1978 erhielten die Philippinen Entwicklungshilfe in Höhe von 2,9 Milliarden USD. Im gleichen Zeitraum erhielt Japan von den USA 4 Milliarden USD. Die Finanzhilfen aus den USA dienten lediglich der Aufrechterhaltung amerikanischer Stützpunkte, dem Militärflughafen Clark Airbase oder dem Marinestützpunkt Subic Navy Base. Das macht keinen Sinn. Werden wir an der Nase herumgeführt? Welcher Freund fügt seinem besten Freund Schaden zu? Kann mir einer diese Frage beantworten?“

Berufung und Sendung

Am 23. April 1946 stand folgender Artikel im „Lutheran Witness: Antwort auf die Herausforderung auf den Philippinen. Ein historisches Ereignis geschah am 17. März in der Evangelischen Immanuel Gemeinde Chicago – die Beauftragung eines Filipinos, Alvaro A. Carino, ein Sendbote des wahren Evangeliums auf den philippinischen Inseln zu sein. Den Aussendungsgottesdienst hielt Dr. J. H. Fritz, die Einsegnung Dr. O.H. Schmidt, acht weitere Pastoren wirkten an dem feierlichen Gottesdienst mit.



(Bildnachweis: Bibliothek des Lutheran Theological Seminary" Baguio City, Philippinen)

Alvaro Carino trat im Juni 1946 seine Reise an. Seine schwangere Frau und drei Töchter musste er vorerst in den USA zurücklassen. Am 7. Juli, 1946, 3 Tage nachdem die Philippinen ihre Unabhängigkeit von den USA erhielten, betrat Alvaro Carino, nach 20jährigem Aufenthalt in den USA, den Boden seiner philippinischen Heimat. Die Geschichte der evangelischen Mission konnte beginnen.

Am 31. Dezember 1946, gründete er die Bethel Gemeinde in der Hauptstadt Manila. Die erste lutherische Gemeinde in den Philippinen. In der Bethel Gemeinde in St. Louis, Missouri hatte alles angefangen. Aus den Anfängen der Bethel Gemeinde Manila, entstand später die Lutherische Kirche auf den Philippinen. Sie hat heute 27.000

Mitglieder, unterhält ein Seminar, ein College, ein Krankenhaus, mehrere Schulen und diakonische Einrichtungen. Sie ist partnerschaftlich verbunden mit der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und darüber hinaus missionarisch aktiv in Südostasien.

Bis kurz vor seinem Tode stand Carino im Dienste seiner Kirche. Er starb am 11. Juli 1998. In San Juan liegt seine Ruhestätte. Seine Frau starb mehrere Jahre vor ihm. Seine Töchter Lois, Elisabeth, Dorothy und Alice leben in den USA. Auf seinem Grund, den er der Lutherischen Kirche vermachte, befindet sich heute das Concordia College, eine Ausbildungsstätte für Pastoren und Diakoninnen.

SOLI DEO GLORIA

Alois Schwarz, Tauperlitz, 01.09.2006